

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 144. Freitag, den 21. November 1828.

## Zweckmäßigere Anwendung des Chlorkalks zu Chlorräucherungen.

In einer der jüngsten Nummern des Tageblatts wird der Chlorkalk als Lustreinigungsmittel wiederholt empfohlen. Als mir dieser kleine Aufsatz zu Gesichte kam, erinnerte ich mich eines, vor ohngefähr 2 Jahren in der öconomischen Societät von mir gehaltenen kleinen Vortrags über den nämlichen Gegenstand, und da bekanntlich das Interesse an diesem viel empfohlenen und vielseitig anzuwendenden Mittel seit jener Zeit sehr gewachsen ist, so mögen die verehrten Leser des Tageblatts es freundlichst entschuldigen, wenn ich das, was ich damals einem nur kleinen Theile meiner Mitbürger vorzutragen die Ehre hatte, jetzt — wenn auch nur im Auszuge — vor ein größeres Publikum zu bringen mir erlaube. Ich schmeichle mir um so mehr mit einer nachsichtsvollen Aufnahme dieser kleinen Arbeit, da ich, außer einer weittläufigeren Aufzählung mehrerer an die Chlorräucherung zu machenden Ansprüche hauptsächlich noch die Absicht damit verbinde, jene im Tageblatt gegebene nicht ganz zweckmäßige Vorschrift zur Chlorräucherung, durch eine zuverlässigere, dem Zwecke vollkommen entsprechende, zu verbessern, wie jeder nur einigermaßen Unterrichtete, bei Vergleichung beider Formeln mir recht gern zugestehen wird. Die zeither als Zerstörungsmittel ansteckender Mias-

men gebräuchlichen Räucherungen für Zimmer, Krankenstuben &c. hatten die große Unannehmlichkeit, daß sie nicht ohne Einschränkung angewandt werden konnten, theils weil sie nicht ohne Gefahr geathmet werden durften, theils weil sie zerstörend auf Metall und Farben einwirkten. Daß man sich ihrer daher weder in bewohnten, noch mit Gemälden und Tapeten geschmückten Zimmern bedienen konnte, geht daraus von selbst hervor. Ganz besonders gilt dies von der sogenannten sauren Räucherung nach Guyton Morveau mit oxydirten salzsauren Dämpfen, — dem jetzigen Chlor —, aus Kochsalz und Braunstein, mit Hülfe eines Gemisches von Schwefelsäure und Wasser entbunden. Unschädlicher für den Athmungsproceß und weniger heftig und nachtheilig einwirkend auf Metall und Farben, dafür aber auch bei Weitem weniger wirksam war die hin und wieder angewendete Essigräucherung, entweder durch unmittelbares Verdampfen des mehr oder weniger concentrirten Essigs auf erhitztem Metall oder Steinplatten bewirkt, oder kräftiger durchs Entwickeln der Essigsäure aus einem essigsauren Salze, namentlich dem Bleizucker, ebenfalls vermittelst verdünnter Schwefelsäure, auf der Stelle bereitet. Salzsäure- und Salpetersäure-Räucherungen auf gleiche Art aus ihren Salzverbindungen entbunden, theilten nicht nur rücksichtlich der nachtheiligen Einwirkung auf Metalle, Farben und Athmungswerk-